

## PRESSENOTIZEN

Montag, 1. März, 15.05 – 16.00 Uhr

**Jazztime: „Djangology“**

Zum 100. Geburtstag des Gitarristen Django Reinhardt

Von Günther Huesmann

Er konnte nicht lesen und kaum mehr als seinen eigenen Namen schreiben, aber wenn er musizierte, dann erschloss er der Gitarre Welten, von denen vorher kein anderer etwas gewusst hatte. Django Reinhardt (1919-1953) hat die Rolle der Gitarre in einer Jazzgruppe komplett erneuert – nicht nur vom Standpunkt der melodischen Erfindungsgabe aus, sondern auch in Bezug auf das Begleitpiel. Seine swingenden Soli sprühten vor Überraschungen.

Dienstag, 2. März, 21.03 – 22.00 Uhr

**SWR2 Jazz Session: Aus dem Archiv**

Die Tony Scott All Stars 1978 in Kaiserslautern

Am Mikrophon: Thomas Loewner

Als Tony Scott 1978 mit seinen All Stars in der Fruchthalle Kaiserslautern ein Konzert gab, hatte er schon eine bewegte Karriere hinter sich: Bereits mit 20 Jahren nahm er an Bebop-Sessions im berühmten Minton's Playhouse in New York teil und war in den folgenden Jahren ein viel gefragter Klarinettist, Saxophonist und Pianist in den Bands von Buddy Rich, Claude Thornhill oder Duke Ellington. Danach schärfte Scott sein Profil dadurch, dass er sich auf die Klarinette spezialisierte und einer der wichtigsten Vertreter der Post-Swing-Ära auf dem Instrument wurde. Ein weiterer wichtiger Karriereschritt war ein mehrjähriger Arbeitsaufenthalt im Fernen Osten. Während dieser Zeit entwickelte sich Scott zu einem Vorreiter der Weltmusik. Doch auch den großen Namen des Jazz blieb Scott Zeit seines Lebens treu, wie das Konzert in Kaiserslautern zeigt: Auf dem Programm standen unter anderem Kompositionen von Duke Ellington, Thelonious Monk, Sonny Rollins und Miles Davis.

Donnerstag, 4. März, 23.03 – 24.00 Uhr

**NOWJazz Magazin**

Von Harry Lachner

Neues aus der Welt des Jazz wird im NOWJazz Magazin von SWR2 regelmäßig präsentiert. Wie immer erwarten Sie in dieser Sendung Informationen über bevorstehende Events, Rezensionen über Festivals, Buchbesprechungen und jede Menge brandneuer CDs. So berichtet in unserer März-Ausgabe Nina Polaschegg über die anstehende „MaerzMusik“, dem Festival für aktuelle Musik Berlin und Bert Noglik stellt Andrew Wright Hurleys Buch: „The return of Jazz: Joachim-Ernst Berendt and West German Cultural Change“ vor.

Freitag, 5. März, 23.03 – 24.00 Uhr

**NOWJazz: „Where New Music Meets“**

Das kanadische Label „Ambiances Magnétiques“

Von Julia Neupert

„Musique actuelle“: Unter diesem Motto veröffentlicht seit über 25 Jahren ein Label aus Montreal Produktionen, die künstlerisch eine reichlich große Spannweite haben. Gegründet als „Hauslabel“ eines Musikerkollektivs um den Gitarristen André Duchesne und den Klarinettisten Marcel Lepage, bekommen bei „Ambiances Magnétiques“ inzwischen die unter-

schiedlichsten Strömungen der frankophonen kanadischen Avantgarde eine Plattform. Der Album-Katalog erlaubt somit auch den Einblick in eine interessante Szene, die hierzulande immer noch eher unbekannt ist.

Sonntag, 7. März, 19.12 – 20.00 Uhr (nach dem Hörspiel)

**„Swinging Beatles“**

Jazzmusiker blättern im Notenbuch der „Pilzköpfe“

Von Werner Wunderlich

Wenn engagierte Jazzfreunde – Fans wie Musiker – die Musik der Vier aus Liverpool überhaupt zur Kenntnis nahmen, dann allenfalls mit sanftem Naserümpfen. Die Kompositionen von John Lennon und Paul McCartney jedoch gefielen so manchem Jazzler und er nahm sie in sein Repertoire. Die Sängerin Shirley Horn, die Pianistin Lynne Arriale und der Gitarrist Barney Kessel taten das, und das Orchester von Count Basie spielte 1966 gar ein ganzes Album mit Songs der Beatles ein.

Montag, 8. März, 15.05 – 16.00 Uhr

**Jazztime: „Migration Of Spirit“**

Die musikalischen Wandlungen des Saxophonisten Charles Lloyd

Von Gerd Filtgen

Vom Memphis Blues zur tonalen Avantgarde – die musikalischen Silhouetten der Vergangenheit bilden nach wie vor die vertraute Struktur in Charles Lloyds Arbeiten. Es sind aber auch Veränderungen hinzugekommen. Die harschen Tenorsax-Ausbrüche früherer Zeiten wichen epischen Abhandlungen. In breitem stilistischen Bogen zeigt sich in den Chorussen des Saxophonisten ein tief empfundenes Verständnis für den Blues, es finden spannende Grenzgänge zwischen konventionellen und freien Strukturen statt und eine Hinwendung zu den Klängen anderer Kulturen. Auf der Wanderung seines Wegs begleiteten ihn Pianisten, die angefangen bei Keith Jarrett, über Bobo Stenson bis hin zu Jason Moran später ihren eigenen kreativen Weg fanden.

Dienstag, 9. März, 21.03 – 22.00 Uhr

**SWR2 Jazz Session: Piano Stories**

Junge Pianisten wie Martin Tingvall, Yaron Herman und Vijay Iyer beim JazzFest Berlin 2009

Am Mikrophon: Reinhard Kager

Es ist wieder jazziger geworden, das JazzFest Berlin. Das ist die e i n e Erkenntnis, seit Nils Landgren die künstlerische Leitung von Deutschlands renommiertem Festival übernommen hat. Die andere: Man kann auch wieder Entdeckungen machen beim Jazzfest Berlin. Zum Beispiel jene Reihe von jungen, hochtalentierten Pianisten, die mit viel vitaleren Auftritten beeindruckten als so mancher großer Star: Ob mit lyrischen Kantilenen wie bei Yaron Herman, ob mit atemberaubender Komplexität wie bei Vijay Iyer, ob mit rockjazzigem Drive wie bei Martin Tingvall – die drei Konzerte hatten einiges zu bieten.

Donnerstag, 11. März, 23.03 – 24.00 Uhr

**NOWJazz Session „Thymolphtalein“ (3)**

Die Studioimprovisationen beim NEWJazz Meeting 2009  
mit dem Anthony Pateras Quintet

Am Mikrophon: Reinhard Kager

Neben dem strukturierten Stück „Thymolphtalein“ spielten Anthony Pateras und sein Quintett auch völlig freie Improvisationen. Dabei erwiesen sich die Kontrabassblockflötistin Natasha Anderson, der Kontrabassist Clayton Thomas, der Schlagzeuger Will Guthrie, der Elektronikmusiker Jérôme Noëtiger und der Pianist Anthony Pateras als kongeniale, erfindungsreiche Spielpartner. Auch während der Proben im Studio 1 des SWR in Baden-Baden sind eine ganze Reihe von hörenswerten Improvisationen entstanden. Das reizvolle dabei: Die fünf Musiker spielten in stets wechselnden Besetzungen, die vom Solo bis zum Quintett reichen. Erneut wird diese Sendung auch im 5.1-Surround-Sound ausgestrahlt.

Freitag, 12. März, 23.03 – 24.00 Uhr

**NOWJazz: „Nonaah“**

Ein Meisterwerk des Saxophonisten Roscoe Mitchell  
Von Günther Huesmann

Zu den viel zu wenig besungenen Wegbereitern der Improvisations-Avantgarde zählt der Saxophonist Roscoe Mitchell – Gründungsmitglied der Musikerorganisation AACM und tragende Stimme des Art Ensemble of Chicago. 1977 veröffentlichte er das Doppel-Album „Nonaah“. Mit ihm unterstrich er seine Kunst, Hörerwartungen permanent zu hinterfragen und die Ausdrucksmöglichkeiten seines Instruments auszudehnen. „Nonaah“ genießt heute unter Anhängern der „improvised music“ Kult-Status. Die Platte gilt nicht nur als Referenzaufnahme für das frei improvisierte Solo-Saxophonspiel, sondern setzte auch in der Interaktion zwischen Komposition und Improvisation Maßstäbe.

Sonntag, 14. März, 19.14 – 20.00 Uhr (nach dem Hörspiel)

**„Freedom Now“**

Politische Statements in der improvisierten Musik  
Von Gerd Filtgen

Wie schnell politische Versprechungen an der Realität scheitern, lässt sich unmittelbar nach jeder Wahl feststellen. Offenbar sind nachhaltige Veränderungen nur in kleinen Schritten möglich. Bereits gegen Ende der Fünfziger Jahre wurde in den USA der Ruf nach Freiheit lauter, die dort mit der Aufhebung der Rassendiskriminierung verbunden war. Der stille, in Sonny Rollins „Freedom Suite“ angedeutete Protest, wurde in Charles Mingus' „Fables Of Faubus“ wesentlich konkreter. In den Lyrics prangert der Bassist die Anordnungen eines rassistischen Gouverneurs an. Auch der Saxophonist Archie Shepp nahm kein Blatt vor den Mund, wenn es um die Rechte seiner Landsleute und der „Brothers“ in Afrika ging. In der aktuellen improvisierten Musik verweist der Trompeter Wadada Leo Smith auf die Bedeutung der Aktivistin und Philosophin Angela Davis, und die Band „Ahleuchatistas“ erinnert einmal mehr an die verfehlte Politik der Bush Regierung.

Montag, 15. März, 15.05 – 16.00 Uhr

**Jazztime: Die Bratsche des Jazz**

Das Banjo und seine Karriere in der improvisierten Musik

Von Julia Neupert

Mark Twains Definition eines Gentlemans: „Einer der Banjo spielen kann, es aber nicht tut...“. Ob tatsächlich so gemeint oder nicht: Dieser Spruch kursiert nicht von ungefähr als Witz in Jazzkreisen. Das Banjo hat sich hier einen recht zweifelhaften Ruf erarbeitet, gilt nicht nur als altmodisch, sondern irgendwie auch als äußerst gewöhnungsbedürftig im Klang. Lange Zeit nur mit den frühen Formen des Jazz und vor allem dann mit den verschiedenen Dixieland-Revivalbewegungen in Verbindung gebracht, ist das Banjo allerdings alles andere als ein reines Nostalgie-Instrument, nachzuhören unter anderem bei Musikern wie Béla Fleck, Eugene Chadbourne oder Joe Morris.

Dienstag, 16. März, 21.03 – 22.00 Uhr

**SWR2 Jazz Session: Traditionsbewusst**

Die Trios von Christof Lauer und Tim Garland sowie John Scofield's „Piety Band“ beim JazzFest Berlin 2009

Am Mikrophon: Bert Noglik

Die Sendung stellt Aufnahmen von drei Bands vor, die im vergangenen Jahr beim JazzFest Berlin auftraten und sich auf unterschiedliche Weise im Spannungsfeld zwischen Tradition und zeitgenössischem Ausdruck zu profilieren wissen. Das Trio des Saxophonisten Christof Lauer mit dem Tubisten Michel Godard und dem Schlagzeuger Patrice Heral assimiliert Essenzen der Musik von John Coltrane und verschmilzt diese mit anderen Einflüssen aus Jazz und imaginärer Folklore. Das „Lighthouse Trio“ des britischen Saxophonisten Tim Garland mit dem Pianisten Gwilym Simcock und dem Schlagzeuger Asaf Sirkis jongliert souverän mit Elementen aus Jazz, Weltmusik und zeitgenössischer Moderne, diese im Prozess der Improvisation in einen eigenen Stil umformend. Der Gitarrist John Scofield begibt sich mit seiner „Piety Street Band“ auf den Weg nach New Orleans und huldigt der Gospel-Tradition.

Donnerstag, 18. März, 23.03 – 24.00 Uhr

**NOWJazz Session „Free, Fusion And Composition“**

Die vielen Wandlungen des Trompeters Wadada Leo Smith

Von Harry Lachner

Gelegentlich merkt man noch, dass Wadada Leo Smith in seinen Anfängen stark vom Blues seines Stiefvaters Alex „Little Bill“ Wallace geprägt war: Es sind die Intonation, die Verschleifungen, die Expressivität. Und nicht zuletzt das Gefühl, als Schwarzer immer noch ein Außenseiter zu sein. Der 1941 geborene Smith zählt mittlerweile zu den originellsten Trompetern des Jazz. Zunächst in der Free-Szene Chicagos aktiv, suchte er nach vielen Richtungen, in die er seiner Musik führen konnte. Da war der Konstruktivismus eines Anthony Braxton, der ihn an die Grenzen zur exakt notierten Komposition führte; aber auch die Mischformen aus Jazz und Rock erkundete er auf den Spuren von Miles Davis aus dessen elektrischer Phase. Wadada Leo Smiths Stilpalette ist mittlerweile derart breit, dass jedes neue Album einen überraschenden Ausblick auf eine schier grenzenlose Kreativität eröffnet.

Freitag, 19. März  
**NOWJazz entfällt**

Sonntag, 21. März, 19.16 – 20.00 Uhr (nach dem Hörspiel)  
**Die Grande Dame der 88 Tasten: Marian McPartland**  
 Von Werner Wunderlich

Die 1920 in England geborene Marian Turner, die 1945 während einer Tournee bei britischen Besatzungssoldaten den amerikanischen Trompeter Jimmy McPartland traf, ihn in Aachen heiratete und seinen Namen annahm, konnte sich über zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen freuen – verdiente Preise für ihr Talent und ihre Idee, sich mit Klasse-Kollegen zu gemeinsamen Aufnahmen zu treffen. Erwähnenswert auch ihre Konzertserie in der kalifornischen Maybeck Recital Hall.

Montag, 22. März, 15.05 – 16.00 Uhr  
**Jazztime: „Art Of The Dialogue“**  
 Mark Turner und das „Fly Trio“  
 Von Günther Huesmann

Es hat in der Geschichte des Jazz schon viele Saxophon-Trios gegeben – vom Begründer dieses Formats, Sonny Rollins über Joe Henderson bis hin zu Joshua Redman. Und doch gibt es immer wieder Überraschungen in dieser pianolosen Besetzung. Jüngster Beweis: das „Fly Trio“ aus New York, eine Gruppe, die sich ausdrücklich als „collective working group“ bezeichnet. Und damit ist auch schon der Unterschied zu vielen anderen Saxophon-Trios angesprochen, denn der Tenorsaxophonist Mark Turner, der Bassist Larry Grenadier und der Schlagzeuger Jeff Ballard bestehen darauf: Zum Hauptträger des melodischen oder rhythmischen Impulses kann im „Fly Trio“ jedes Instrument werden.

Dienstag, 23. März, 21.03 – 22.00 Uhr  
**SWR2 Jazz Session: My Favorite Discs**  
 Zum 80. Geburtstag von Ornette Coleman ein Querschnitt durch sein Werk  
 Von Harry Lachner

Wie viele zur Legende stilisierte Innovatoren des Jazz, stieß auch der Saxophonist Ornette Coleman in seinen Anfängen zunächst auf Unverständnis. Nicht nur, dass sich hier ein Musiker scheinbar an der Tradition versündigte und eine ganz neue Richtung einschlug: Ornette Coleman besaß auch noch die Chuzpe, seinen ersten Alben Titel zu geben, die geradezu unverschämte Selbstsicherheit klangen – wie „The Shape of Jazz To Come“. Später erkannte man dann, wie nahtlos und logisch Coleman damals den Bebop fortgeschrieben hat. Sein Album „Free Jazz“ schließlich veränderte die Spielweise, Haltung und das Verständnis von Jazz grundlegend. Am 9. März wird der Pionier der freien Improvisation 80 Jahre alt. Anlass für einen kurzen Blick auf sein Gesamtwerk: von den Bluesanklängen des Anfangs, über die freie Improvisation und seine avancierten Orchesterwerke bis zur elektrischen, „harmolodischen“ Phase.

Donnerstag, 25. März, 23.03 – 24.00 Uhr

**NOWJazz: „Z“**

Der serbische Pianist Bojan Zulfikarpašić im Gespräch mit Thomas Loewner

Seit seinem Umzug Ende der 1980er Jahre von Belgrad nach Paris, hat es Bojan Zulfikarpašić geschafft, zum Liebling der französischen Jazzszene zu avancieren. Musiker wie Henri Texier oder Nguyễn Lê haben den Pianisten immer wieder gerne für ihre Projekte engagiert. Doch längst ist Bojan Z. – wie er sich der Einfachheit halber nennt – ein Bandleader von eigenem Format, der zahlreiche französische und sogar europäische Auszeichnungen für seine Arbeit erhalten hat. Er ist nicht nur ein brillanter Techniker und Interpret von fremdem Material, sondern auch ein Komponist mit unverwechselbarer Handschrift. Auf einzigartige Weise verbindet er in seiner Musik Jazz mit Balkan-Einflüssen. Vor allem Jazz-Rock hat seinen Sound in letzter Zeit zunehmend beeinflusst. Sein aktuelles Quartett etwa klingt rockiger als je zuvor: In der Besetzung Fender Rhodes-Piano, Posaune, Schlagzeug und E-Bass spielt die Band eine spannende und sehr zeitgemäß klingende Fusion. Thomas Loewner hat sich mit Zulfikarpašić über sein musikalisches Konzept unterhalten.

Freitag, 26. März, 23.03 – 24.00 Uhr

**NOWJazz: Tiefe Töne**

Die Tuba in der frei improvisierten Musik

Von Nina Polaschegg

Tuba? Blaskapelle? Richard Wagner? Erste Assoziationen zu diesem Tieftöner, dem größten und scheinbar unbeweglichsten der Blechblasinstrumente. Die Anfänge des Jazz kommen einem in den Sinn, als die Tuba die wichtige Funktion der Bassbegleitung übernommen hatte, in der Frühzeit der Tonaufzeichnung, als der unverstärkte Kontrabass noch viel zu leise war, um den Weg auf eine Platte zu finden. Doch in die Zeiten haben sich gewandelt. Der Streich- und Zupfbruder der Tuba, der Kontrabass, hat sich längst als eigenständiges Melodie und virtuoses Soloinstrument etablieren können und gleiches gilt auch für die Tuba – auch wenn sie immer noch ein wenig im Schatten von Trompete und Posaune stehen mag. Dass dies unbegründet ist, davon zeugt die Musik von Tubisten wie Carl Ludwig Hübsch, Melvyn Poore, Robin Hayward, aber auch von Jazzmusikern wie einem der wohl bekanntesten Tubisten, Michel Godard.

Sonntag, 28. März, *Jazz nach dem Hörspiel*

**Zeit stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest**

Montag, 29. März, 15.05 – 16.00 Uhr

**Jazztime: „Early Jazz Piano“**

Fats Waller und Art Tatum

Von Bert Noglik

Die Leibesfülle zählte ebenso zu den Markenzeichen von Fats Waller wie der Ruf eines Pianisten mit geradezu sportlichen Fähigkeiten. Der 1904 in New York als Thomas Wright Waller Geborene erhielt Klavierstunden von renommierten klassischen Pianisten sowie von James P. Johnson. Gemeinsam mit Johnson und Willie „The Lion“ Smith zählte er zum Dreigestirn des Harlem Stride Piano. Fats Waller schrieb Musicals und unvergängliche Standards des Jazz wie „Honeysuckle Rose“ und „Ain’t Misbehavin“. Er trat auch als Vokalist in Erscheinung und unterhielt sein Publikum mit einem skurrilen Humor. Fats Waller inspi-

rierte den 1909 in Toledo/Ohio geborenen Pianisten Art Tatum, der Einflüsse aus Blues, Ragtime und Stride-Piano, aber auch aus der Musik der europäischen Klassik und des Impressionismus in eine originäre Spielweise transformierte und mit seinem hochvirtuosen, harmonisch komplexen Spiel Wege zum modernen Jazz gewiesen hat.

Dienstag, 30. März, 21.03 – 22.00 Uhr

**SWR2 Jazz Session: Geschichte und Gedenken**

Das Terence Blanchard Quintet, das Lionel Loueke Trio und das Dave Holland Quartet beim JazzFest Berlin 2009

Am Mikrofon: Reinhard Kager

Die Katastrophe von New Orleans hatte den amerikanischen Trompeter Terence Blanchard dazu inspiriert, seine „Tale of God's Will“ zu komponieren. Entstanden ist ein stilles „Requiem for Katrina“, das gänzlich unprätentiös und mit Hilfe groß projizierter Bilder vom Katastrophenort veranschaulicht, dass Geschichte keinesfalls von einer göttlichen Hand, sondern vielmehr von höchst menschlichem Wollen gelenkt wird, das im Zweifelsfall freilich vor der schwarzen Bevölkerung der USA Halt macht. Blanchards kritisch-musikalische Analyse der Versäumnisse bei der Hilfe der überwiegenden schwarzen Betroffenen wird in dieser Sendung flankiert vom Konzert des hoch virtuosens Gitarristen Lionel Loueke, der wie Blanchard auch an der Seite Herbie Hancocks spielt, und von einem eher routinierten, wengleich technisch brillanten Auftritt des Dave Holland Quartets.

**weitere Informationen finden Sie im Internet:  
[www.swr2.de/jazz](http://www.swr2.de/jazz)**